



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

355 (28.12.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-69076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-69076)

General-Anzeiger



(Böbische Volkszeitung.)

Der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. d. g. Theil
Herausgeber Dr. H. Bagger,
für den lokalen und v. d. g. Theil
Dr. H. Bagger,
für den Inseratentheil:
Karl Köfel,
Notationsdruck und Verlag des
Dr. H. Bagger'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerschulz.)
Käuflich in Mannheim.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.
Abonnement:
60 Pf. monatlich,
Bringerlohn 10 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Pf.
Die Neftamen-Zeile 60 Pf.
Eingel-Rummern 8 Pf.
Doppel-Rummern 6 Pf.

Nr. 355.

Montag, 28. Dezember 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Abonnements-Einladung.

Der

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Leitartikeln die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung, Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handels- und Frachtkurs-Börsen, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte.

Sonst besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2672) 2 Mark 80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2673) 2 Mark 85 Pfennig (am Schalter abgeholt).

3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Insertions-Organ allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

An der Reize des Jahres 1896.

I.

Dr. H. Lr. Wenn wir heute einen Rückblick richten nach dem einjwähenden Jahre so werden wir uns zunächst erinnern an die Ereignisse, die sich in unserem engeren Heimathlande Baden abgepielt haben. Der hervorragendste Zeitabschnitt bildete das in feierlicher Weise begangene Geburtsfest des geliebten Landesherren Großherzog Friedrich. Ganz natürlich vollzogen sich die Festlichkeiten in der Landeshauptstadt Karlsruhe, am glänzendsten, insbesondere der großartige Festzug war ein von der Liebe des ganzen badiſchen Volkes getragene großartige Veranstaltung, an der sich das loyale und patriotische Volk an den blühenden Ufern des mächtigen Rheinstroms bis zu den schneebedeckten Höhenzügen des Schwarzwalds beteiligte hat. Es waren dies herrliche Tage, wahrhafte Festtage, bei denen die Innigkeit des badiſchen Volkes mit der feingebildeten Dynastie in schönster Weise zum Ausdruck kam.

Aber auch unser Nachbar, ja man kann sagen, das ganze deutsche Volk und seine angestammten Landesherren von der tausenden Nordsee bis zu den mit ewigem Eis bedeckten Gletschern des Hochgebirges, vom Osten bis zum Westen, ja sogar aus der ganzen Welt, wo deutsche Herzen schlugen und die deutsche Sprache laut erscholl, wurde das denkwürdige Fest ihres geliebten badiſchen Fürsten, dessen Herz seinem treuen Volk warm entgegen schloß, nicht etwa aus freilem Sympathismus, sondern in der Erkenntnis, daß Baden's Großherzog nicht nur ein streng konstitutioneller Regent ist, sondern sich auch als ein Beschützer der freiesten Bestrebungen, des wirtschaftlichen, handelspolitischen, industriellen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens erwies hat. Auch auf diesen weitverbreiteten Gebieten hat sich unser Großherzog als ein hochwürdiger Monarch gezeigt, als der er die wichtigsten Lebensinteressen seines mit wohlhabendsten Bienenflieg Güte und Weiße schaffenden Volkes erkannte.

Die reich-n Naturprodukte unseres überaus fruchtbaren Landes hat der Großherzog mit seinen Rathgebern aus allen Ständen des Volkes in die richtigen Röhren geleitet, aus denen der Frucht bringende Segen dem badiſchen Lande zugeworfen ist. Die Liebe des badiſchen Volkes zu seinem geliebtesten Herrscher entspringt nicht etwa selbstständigen Interessen, sondern der Erkenntnis, daß in dem durch das Staatsob-rhaupt und seine Regierung beschützten Werte des Volkes die Volkskraft erst zu fruchtbringenden Ergebnissen führt.

Auch die hohe Frau, die auf den Thron der Bähringer durch die Wahl des Landesherren erhoben wurde, theilt die

Sorgen und die Arbeit ihres hohen Gemüths um die Wohlfahrt des Volkes. Was die erlauchte Großherzogin im Vereine mit den Damen der von ihr gegründeten Frauenvereine zur Verbesserung des weiblichen Booles, zur Hebung der Erziehung, Bildung u. Sittlichkeit mit heroischer Beharrlichkeit geschaffen hat, das steht im Ehrenbuche Badens mit goldenen Lettern eingetragenen. Und das Andenken an diese Großthäten deutscher Frauen, die sich auch in dem Verein des Rothern Kreuzes zu einem Liebesbünd vereinigt haben, um für den Kriegsfall im Frieden die Mittel für verwundete und gekündete Krieger zu schaffen, mit denen für die Verpflegung der verwundeten Krieger in den Spitalern vorgesorgt werden soll, wird in dem Gedächtniß des dankbaren deutschen Volkes auch nicht in Aeonen untergehen.

Wenn wir am heutigen Tage in unsere Rückschau weiter blicken, treten noch andere bedeutsame Ereignisse vor unser geistiges Auge. Da ist es zunächst die glanzvolle Enthüllung des herrlichen Kriegerdenkmals in der Metropole der deutschen Industrie Mannheim, die in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin und der Erb-großherzoglichen Herzogin sowie einer überaus glänzenden Gesellschaft von reich geschmückten, liebrenden Damen, die Vertreter des Bürgerthums, eines badiſchen Reichs, die Finanzaristokratie, die hervorragenden Repräsentanten des Handels, die Vertreter der Armer, die in ihren glänzenden Uniformen einen herrlichen Anblick barboten, und die zahlrechen Veteranen- und Kriegervereine festgefunden hat. Der Großherzog unterzog sich bei diesen Gelegenheiten den größten körperlichen Strapazen; er sprach die gekürzten Veteranen und Krieger in leuchtigster Weise an. Auch die Großherzogin, die in ihrer gewohnten Lebenswürdigkeit alle Herzen fesselte, besuchte die Wohlfahrtsanstalten, in denen sie stundenlang verweilte. So waren die Teilnehmer auch an diesem Feste in gehobener Stimmung. Das Denkmal, dessen Schilderung in unserem Blatte bereits gebracht wurde, ist ein vollendetes Kunstwerk, das unserer an Denkmälern armen Stadt zur hohen Ehre gereicht.

Der Großherzog erschien Mittags im festlich geschmückten Saale des Stadtparks zum Festmahle, wo er von den anwesenden Stadtverordneten, dem Offizierkorps und Vertretern der Bürgerchaft mit beneideter Hochrufen begrüßt wurde. Wie bei allen festlichen Anlässen hielt auch der Landesherre hier eine tiefdurchdachte politische Rede, die in dem innigen Wunsche gipfelte, daß das badiſche Volk mit unerschütterlicher Treue zu seinem angestammten Herrscherhause, zu Kaiser und Reich halten möge.

Mannheim veranstaltete eine Illumination der Straßen und großen Plätze, die einen wahrhaft feenhaften Anblick darboten; Mannheim leuchtete in einem Meer von Licht. Ebenso die Heidelbergsirase, der Paradeplatz, der Kaiser-ring, der Wasserturm sowie zahlreiche Privatgebäude waren festlich mit elektrischem Licht beleuchtet. Besonders fanden großen Beifall unter der sich in den Straßen bewegenden, nach vielen Tausenden zählenden Volksmenge die farbenreiche bengalische Beleuchtung des mächtigen Wasserturms und die in allen Farben erstrahlenden Feuerwerksper. Es ereignete sich während des Festabends trotz des großen Personal- und Wagenverkehrs keinerlei Unglücksfall oder Ruhestörung; wie es eine Pflicht gebildeter Menschen ist, vollzog sich der Verkehr glatt und ruhig.

Am Abend nach dem Festbankett erschienen der Großherzog, die Großherzogin und die Erb-großherzoglichen Herrschaften in dem festlich beleuchteten Hoftheater, das von unseren Damen und Herren in Festkleidung und dem Offizierkorps in Parade auf allen Rängen und Plätzen voll besetzt war. Die Vorstellung nahm einen sehr zufriedenstellenden Verlauf: Es wurde das patriotische Festspiel unseres Mitbürger Herrn Algarbi zur Aufführung gebracht. Der Großherzog und die Großherzogin sprachen den Herren Intendanten Dr. Baffermann und Algarbi, dem Dichter, ihren Beifall aus, den auch das Publikum reichlich spendete.

Nach der Festvorstellung fand eine zweit-Durchsicht der allerhöchsten Herrschaften durch die noch immer in elektrischer Beleuchtung erst abendigen Straßen der Stadt statt. Am Bahnhof begrüßten den Großherzog die Arbeiter der hiesigen Eisenbahnverwaltung. Unter dem Donner der Böller, wie die Einfahrt, vollzog sich unter endlosen Hochrufen durch die enthusiastische Volksmenge, die immer noch nach vielen Tausenden zählte, die Abreise.

Die glanzvollen Tage werden noch unseren Kind-kindern in Erinnerung bleiben, ist doch durch den Aufenthalt der Großherzoglichen Herrschaften in Mannheim das feste Band, das bisher das Großherzogliche Haus mit den Mannheimer Bürgern verknüpfte, noch fester geworden.

Auch das glänzend verlaufene Schicksal fest bildete einen Markstein in der Geschichte Mannheims. Der Großherzog und der Erb-großherzog wohnten auch dieser Veranstaltung der Mannheimer Bürger, von Hofentbeim kommend, bei. Ferner sind noch zu erwähnen: Der badiſche Regierung, die Versammlung der mittel-brünnischen Gös- und Wassermänner und das Fest des 50-jähr. Jubiläums des Mannheimer Turnvereins.

der Veteranen-Vereine. Auch die Erinnerung an die siegreichen Kämpfe der Mannheimer bei Ruiss wurde festlich gefeiert. Damit schließen die Festlichkeiten, die sich wohl lange Jahre nicht mehr wiederholen werden, denn Mannheim ist eine ruhige, arbeitssame Stadt, die wenig Zeit findet zum Festfeiern, obwohl diese auch Geld in ein Gemeinwesen bringen und den allgemeinen Wohlstand mächtig fördern.

In einem zweiten Artikel werden wir einen kurzen Ueberblick über die großen Ereignisse in der ganzen Welt bringen, d. h. auf unserem Planeten, der nur einen Punkt des Weltalls bildet.

Zur Frage der Neubewaffung

wird dem „Hann. Cour.“ von militärischer Seite geschrieben: Der Pariser „Figaro“ spricht jetzt, am Schluß eines Berichtes über die Diskussion des Kriegsbudgets in der Kammer, einmal wieder positiv aus, daß die Neubewaffung der französischen Feld-artillerie und Infanterie sich baldigst als notwendig ergeben und 200 bezw. 100 Millionen extraordinärer Credite fordern werde. Was man von der Wendung „wenn die Deutschen uns zwingen, ihnen auf diesem Wege zu folgen“ in französischem Munde zu halten hat, bedarf keiner besonderen Erläuterung; da die Modelle für die neuen Waffen in Frankreich bereit sein sollen, so dürfte man wohl nicht lange zögern, in die Massenfabrikation einzutreten, ohne abzumachen, was sich Deutschland entschließt. Man hat angegeben, daß das französische Bebelgewehr (M 86) namentlich in Bezug auf seine Mehrzweckvorrichtung hinter dem deutschen Gewehr 88 etwas zurücksteht, so kann man andererseits nicht leugnen, daß die französische Feldgeschütze in ballistischer Beziehung den unseren überlegen und in Bezug auf Geschoswirkung in Frankreich große Fortschritte gemacht sind. Die Neubewaffung wird bei Gewehr und Geschütz eine Herabsetzung des Kalibers bringen, beim Gewehr hat man in einzelnen Staaten schon einen 6,5 Millimeter angenommen, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß man in Frankreich auf 6 Millimeter heruntersinkt. Was man von dem neuen Gewehr fordert, ist ziemlich klar, eine größere Masanz der Bahn gegenüber den kleinen, oft schwer auffindbaren Zielen des heutigen Feldkrieges, so daß auch bei Fehlen in Schützen der Entfernung und im Ziel noch Erfolg erwartet werden können, von 600 Metern bis zum Einbruch möglichst das Ziel nicht umgestellt zu werden braucht, sowie Verleichterung der Patronen, um die Ladekammern des Mannes erlösen zu können, endlich eine bessere Mehrzweckvorrichtung, als die heutige Schafmagazin des Bebelgewehrs darstellt. Wüßte für eine solche sind ja schon in größerer Zahl vorhanden und erprobt. — Bei dem neuen Schnellfeuergeschütz würde man in Frankreich nicht wohl über 8 Centimeter Kaliber hinausgehen dürfen, wenn dasselbe nicht zu schwer, und nicht unter 7,5 Centimeter herunter, wenn der Einzelschuss nicht zu wenig wirkungsvoll und auf größere Entfernung noch beobachtungsfähig sein soll. Der Rücklauf muß so gut wie völlig beseitigt werden, denn in dem schwerksten Richten liegt die Wichtigkeit für die größere Feuergewindigkeit. Man wird nicht fehlgehen, wenn man einen der 7,5 Centimeter-Ganet-Tapps, mit 6,5 Kilogramm schweren Schrapnell, die 300 Kugeln enthalten und mit 600 Meter Anfangsgeschwindigkeit abgegeben werden, durchbrochenem Schraubenverschluss für Metallartillerie, elastischer Bodenbremse und 1740 Kilogramm Gesamtgewicht des 40 Schuß in der Probe führenden, 4 Mann Bedienung transportierenden Geschützes als das Zukunftsmodell der französischen Feld-artillerie betrachtet. — Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Einführung eines Schnellfeuergeschützes in Frankreich eine totale Veränderung der Organisation der Artilleriewaffe mit sich bringt, eine vergrößerte Zahl von Batterien à 4, statt à 6 Geschütze, vielleicht 24 Batterien pro Infanteriecorps in 4 Regimentern gegliedert, vielleicht auch 30 Batterien, wenn man die heutige Geschützzahl im mobilen Infanteriecorps beibehalten wollte. Erwähnenswert ist die Ankündigung des „Figaro“, so darf man auf sehr tiefgreifende Umwälzungen auch in der Organisation der Feldartillerie gefaßt sein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Dezember.

Sozialdemokratische Theorie und Praxis. Daß die sozialdemokratische Theorie ihrer Praxis oft ins Gesicht schlägt, ist bekannt. Den vielen bereits mitgetheilten Beispielen können wir heute ein neues beifügen. Mit Vorliebe hat sich die Sozialdemokratie über die niedrigen, die „Hungerlöhne“ aufgehaltene, welche die jungen Mädchen in den Geschäften bekommen, mit Pharisäeriemene erklären dann die sozialdemokratischen Zeitungen, daß die jungen Mädchen, um leben zu können, auf dem Wege der Schande sich noch Geld verdienen müssen. Kürzlich hat der sozialdemokratische Konsumverein „Vorwärts“ für Pirna und Umgegend seine Generalversammlung abgehalten, das Geschäft ist gut gegangen; 5 pCt. für den Erweiterungsfonds konnten zurückgestellt werden und 6 pCt. wurden als Baarrendividende verteilt. Sehr lebhaft und bittere Klagen wurden über die in Anbetracht der Arbeitszeit zu niedrigen Gehälter der Verkäufer und Verkäuferinnen erhoben. Die jungen Mädchen (Verkäuferinnen) erhielten die Zammerlöbne von 40 Mark monatlich; daß sie damit nicht leben können, liegt auf der Hand. Die Sozialdemokraten nehmen, wie gesagt, den Mund mächtig voll, wenn ein bürgerliches Geschäft solche Entbehrungsdiene angubieten mag; und über die Schlechtigkeit und Ausbeutungslust der bürgerlichen Gesellschaft wird mit allen Kräften gebonnert und gewettert. Der sozialdemokratische Konsumverein „Vorwärts“ konnte auch mit der Entschuldigung nicht kommen, daß das Geschäft nichts abgeworfen habe; die Leiter des Konsumvereins versparten auch ein mensliches Mähren mit den Verkäuferinnen, sie erhöhten um 10 Mark monatlich das Gehalt; also 50 Mark beziehen jetzt die in dem sozialdemokratischen Ge-

schon angehalten Veräußerungen. Das ist die sozialdemokratische Praxis; man kämpft nach Noten auf die Hungerlöhne, welche die bürgerliche Gesellschaft zahlt, und entbehrt sich nicht, für noch v. d. Hungerlöhne junge Mädchen v. bedürftigen. Dies neue Beispiel ergänzt würdig die alten. In einer so als demokratischen Bäckerei hatten die Bäcker die denkbar längste Arbeitszeit; in einer andern (Hamburg) kam es schon zu Zeit sogar zu einem Streik der Bäcker, weil der Geschäftsführer ihnen immer neue Arbeiten aufbürdete. Die sozialdemokratischen Worte stehen auferordentlich häufig mit den Thaten in keinem Einklang; die sozialdemokratische Theorie steht meistens ganz anders als die Praxis aus.

Der erste Verhandlungstag im Prozeß Stambulow brachte die Erklärung der Angeklagten, daß sie unschuldig seien, und das Verhör weniger Zeugen, die die im Allgemeinen bekannten Thatfachen bestätigten. Den Schluß der Verhandlung bildete die Verlesung eines hinterlassenen Briefes Stambulows durch den Präsidenten.

Dieser Schreiben lautet in Uebersetzung wie folgt:

Dieser Brief ist nach meinem Tode zu öffnen. In ihm sind einige Geheimnisse meiner politischen Gegner enthalten, die das Volk und die Gerichte erfahren sollen.

Sofia, 16. März 1895. S. Stambulow.

Der Plan für meine Ermordung.

Am 15. März 1895 kam in das Haus des Herrn Stambulow G. Zachariem aus Samakow und benachrichtigte ihn, daß Natschewitsch mit Tischtschiew eine Bande von 10—15 Mann gebildet habe, die mich unter allen Umständen zu ermorden trachten werde. Diese Räuber sind in dem Gasthause der Gebrüder Ignanow und in dem Hofe von Noditschew untergebracht. Natschewitsch hat den Mörder versprochen, daß sie im Falle ihrer Festnahme nicht zum Tode verurtheilt werden würden und daß er nach Verbüßung einer einjährigen Haft im Gefängnis ihre Begnadigung bei dem Kaiser erwirken werde. Natschewitsch gibt Raum Tischtschiew Geld für den Unterhalt der Räuber. Natschewitsch und Tischtschiew kommen fast jeden Abend zusammen und besprechen die Ermordung. G. Zachariem sagt aus, daß an die Verbrüder in der Provinz schon Briefe geschickt seien, durch die ihnen die geplante Ermordung Stambulows mitgetheilt und ihnen der Auftrag gegeben werde, sobald es geschehen sei, nach Sofia an den Kaiser und an die Zeitungen Dankbesuche zu senden, daß das Land von dem Tyrannen befreit sei. Der Zweck dieser Besuche sei, das Schreckliche und die Wirkung des niederträchtigen Mordes zu mildern.

Raum Tischtschiew bei dem Mörder sind die Brüder Winko und Tschoko Ignanow. Da diese beiden Verbrecher sehr schlau sind und da sie wissen, daß die Gerichtsbehörden sie fassen werden, da sie auch den Versprechen Natschewitschs nicht trauen, so thun sie jetzt Schritte, sich mit mir anzuschließen. Als Vermittler bedienen sie sich Gatenos, Waribons und Raskopschew. Die Brüder T. und M. Ignanow bringen darauf, daß diese Ausführung sobald als möglich geschehe, weil ersichtlich die Zeit zur Ausführung der Ermordung gekommen ist.

G. Zachariem hat Stambulow noch mitgetheilt, daß auch gegen den Kaiser eine Verschwörung besteht, an der viele Offiziere der Garnison von Sofia theilhaftig seien.

Uranom Stansichow hat Herrn M. Ignanow gemeldet, daß einer der geheimen Polizei-Agenten der Hauptstadt ihm vom dem Plane Stambulow durch die Bande von N. Tischtschiew zu ermorden, Kenntniß gegeben habe, und daß die hauptstädtliche Polizei selbst dieser Bande helfe, indem sie ihr mittheile, wann und wohin Stambulow ausgehe.

Der alte Stansichow, der mit einem Macedonier aus Tebra befreundet ist, dem Genossen von Vone Georgiew aus dem Gefängnis von Tebra, hat Uranom gesagt, daß auch ihm bekannt ist, daß die Bande gebildet ist, um Stambulow zu ermorden, und daß er bitte, dies Stambulow mitzutheilen, damit er sich vorsetze.

Raum Tischtschiew, der Mörder von Stansichow und Wolkowitsch, ist besonders bei der Theilnahme für das Studium der Centralbahn angeheilt worden, damit er in Sofia nicht zu thun habe und sich mit der Leitung der Bande beschäftigen könne. Sobald die Sache gut geordnet ist, wird er Sofia verlassen, um an dem Tage des Mordes nicht hier zu sein.

Von diesem beschuldigsten Mörder weiß auch Ratscho Petrow... Diese Angaben habe ich aufgeschrieben, damit man weiß, daß mit dem Plane der Mörder bekannt gewesen ist, und damit, früher oder später, meine Freunde und meine Kinder ihre Bestrafung verlangen.

Sofia, 16. März 1895. S. Stambulow.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 26. Dezember 1896.

Andersinnung. Der Großherzog hat dem Kaufmann Karl Bödingermer in Redargerech auf Ansuchen das Prädikat „Hof-Reservant“ verliehen.

Wittelsbacher. 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Silberreisen, Riebold, in Kontrole des Landwehr-Bezirks Bruchsal, zum Secondelieutenant der Infanterie abigen Regiments befördert. — Landwehr-Bezirks Mannheim: Wasserhann, Riebold, zum Secondelieutenant der Infanterie des 2. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 82 befördert.

Ein hochbegabter Arbeiterfreund. Wir hatten schon wiederholt Gelegenheit, über an dieser Stelle über Jubiläum zu berichten, welche Beamte und Arbeiter der Firma Heinrich Lang, Maschinenfabrik, feierten und welche können wir nun noch hinzufügen, daß Herr Commerzienrath H. Lang aus dieser Veranlassung

seiner sämtlichen Jubilaren am Vorabend des Weihnachtsfestes persönlich Sparkassenscheck überreichte mit entsprechenden namhaften Einlagen. Außerdem wurden am selben Tage durch Herrn und Frau Lang einer jeden der Frauen der Jubilare werthvolle Dankgeschenke überreicht, was wohl überall die größte Freude hervorgerufen haben wird. Dem oben Gesagten gebührt hier die wärmste Dank aller Arbeiterfreunde. Wie das schöne Beispiel reiche Nachahmung finden.

Juristische Staatsprüfung. Auf Grund der im Frühjahr d. J. abgehaltenen I. juristischen Staatsprüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Rechtspraktikanten ernannt worden: Rudolf Arnheim aus Mannheim, Karl Bastian aus Dalingen, Emil Bauer aus Karlsruhe, Hermann Blümel aus Offenburg, Karl Fall aus Heiderbach, August Frick aus Waldkirch, Adolf Gross aus Rastatt, Karl Haager aus Waldkirch, Ernst Hoch aus Freiburg, Adolf Hugelmann aus Obersachsenheim, Karl Hund aus Kappelrodt, Ludwig Janzer aus Bretten, Ernst Klotz aus Heilmangen, Theodor Köpfel aus Kolmar, Ernst Lüdemann-Kawitz aus Bruchsal, Adolf Meier aus Offenburg, Dr. Viktor Reich aus Karlsruhe, Bernhar Frhr. v. Rothberg aus Rastatt, Adolf Rothmann aus Blumberg, Theodor Strobel aus Ostrach, Gustav Trunk aus Waldbrunn, Emil Weber aus Waldkirch, Dr. Theodor Weiss aus Schwenningen, Wilhelm Weißer Mannheim Julius Weißel aus Trübingen, Edward Zehr aus Wehrheim.

Herr Oberkirchenrath Traug tritt wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand und ist an seine Stelle Herr Stadtpfarrer Jäger in Weinheim zum Oberkirchenrath ernannt worden. Wie Traug, so gehört auch Jäger der liberalen Richtung an.

Geschäftsvereinnigung. Die Deutsche Metallpatronenfabrik in Karlsruhe hat, wie uns mitgetheilt wird, die bisher im Besitze der Firma Ludwig Loewe & Co., Aktiengesellschaft in Berlin befindlichen Waffenfabriken in Berlin, sowie die Beteiligung dieser Gesellschaft an anderen Waffenfabriken, einschließlich der Waffenfabrik Mauser in Oberndorf a. N. erworben. Infolge Beschlusses der Generalversammlung der Deutschen Metallpatronenfabrik lautet die Firma derselben, der Erweiterung des Unternehmens entsprechend, fortan „Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken“. Die Gesellschaft wird ihren Sitz in Berlin und eine Zweigniederlassung in Karlsruhe haben. Der Vorstand der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wird aus den bisherigen Mitgliedern Herrn Oberst a. D. Alfons Calkenholtz und Herrn August Ehrhardt, sowie aus dem bisherigen Mitgliede des Vorstandes von Ludwig Loewe & Co., Aktiengesellschaft, Herrn Alxitz Kiese, bestehen. Zu stellvertretenden Direktoren sind die Herren Hugo Hauger, Herrmann Wlaß, Felix Haenisch und zum Prokuristen Herr Hermann Weiße ernannt.

Herrnsprecherverbindung. Vom 1. Januar 1897 ab ist die Gebühr für ein einfaches Herrnsprech bis zur Dauer von 3 Minuten zwischen Mannheim einseitig und Weinheim, Darmstadt, Heidelberg, Bruchsal und Worms andererseits auf 25 Pfennig ermäßigt worden.

Die Schweißerei-Fabrik Frankenthal Albert u. Cie., Aktien-Gesellschaft in Frankenthal hatte am Nachmittag des 24. Dezember ihr gesamtes Personal eingeladen, um einer Gührung von 19 Mitarbeitern, welche 20—25 Jahren in der Fabrik beschäftigt sind, beizuwohnen. Herr Direktor Hans hielt eine längere Ansprache, dankte den Jubilaren für ihre langjährigen treuen Dienste und überreichte alldann jedem dieser Herren je 1 goldene Uhr, welche entsprechende Bildungen hatten. Redner erwähnte noch, daß es die Fabrik besonders freue, die Gührung mit dem Weihnachtsfeste zu vereinigen, ein Fest, welches Einigkeit und Zufriedenheit in alle Herzen säe und er hoffe, daß auch auf die übrigen treuen Mitarbeiter die Feier eine gute Saat streue, um daß die Fabrik sich in späteren Jahren in gleicher Weise dankbar zeigen kann. Mit dem Wunsch, die Jubilare noch Jahrzehnte in voller Rüstigkeit zu sehen, brachte Herr Direktor Hans demselben ein dreifaches Hoch aus. Sodann sprach noch Herr Scheidert, Vorstand des Aufsichtsrathes, herzliche Worte, betonte das gute Einvernehmen das in der Fabrik herrsche und dankte auf das Wohl der Fabrik und das gesamte Personal. Herr Detailmonteur Stopp brachte ein höchliches Gedicht, welches auf Herzen und Köpfe sich reimte, das und ermutete dafür reichen Beifall. Hiermit schloß diese Ueine aber ließe Feier.

Mannheimer Getreide-Weichenbericht. Die Stimmung auf dem Getreidemarkte hat sich weiter bestigt, da Amerika höhere Course findet und England sich wieder mehr als Käufer zeigt. Das Angebot der Exportländer ist klein. Roggen, Hafer, Gerste und Weizen ruhig. Wir notiren heute (per Tonne auf Rotterdam): Weizen Red Winter Nr. 2 116, Northern Spring Nr. 1 154, Nicolajeff 132—150, Rrim 185—190, Nummer 135—150, Capota l. a. g. 148, Kansas Nr. 2 148, Roggen russischer 80%, 88, Hafer russischer 98—110, amerikanischer 88, Gerste russische Futtergerste 88, Weizen 84, Capota Roggen Nr. 70.

Das schöne Weihnachtsfest ist vorüber, Feriungen sind die wünschenswerthen Töne, verabschiede die Feiertagsfreude, Klugleben und Werktagstreiben zeigen wieder die Straßen. Von Neuem beginnt das Hasten und Jagen nach irdischem Glück. Nur noch wenig ist zu verspüren vom Hauch des Friedens, der am Weihnachtsabend in Palaß und Dütte, bei Hoch und Niedrig eine festlich-gehobene Stimmung erzeugte. Die Staub verfolgten sind alle die schönen Wünsche und Hoffnungen, die in unzähligen mehr oder minder schmungswollen Weihnachtsbetrachtungen des deutschen Väterlandes niedergelegt wurden: Seifenblasen waren es, Kinder des Augenblicks, welche nicht Stand halten vor der rauhen Wirklichkeit. Nächstes Jahr kommen sie wieder und der Erfolg ist der gleiche.

Weihnachten in den Vereinen. Mannheim liegt theil am Neckar, theils in den Weidenhäusern! So heißt es in einem für unsere Stadt lokalisten Lustspiel. Mit demselben Recht könnte man sagen: Mannheim liegt theils in den Weidenhäusern, theils in den Vereinen! Gerade in der Weihnachtszeit merkt man, welche unzählige Vereine unsere Stadt besitzt, denn fast die meisten derselben halten ihre Weihnachtsfeier ab. Duzende von Verächtlichkeiten

müßte ein Blatt haben, das über alle diese Veranstaltungen referiren müßte. Dies ist aber schon deshalb nicht erforderlich, weil diese Weihnachtsfestlichkeiten naturgemäß alle den gleichen Charakter tragen: Ein brennender Weihnachtsbaum, schöne Weihnachtslieder und zu dem Feste passende Deklamationen, Aufführung von Theaterstücken, in denen gewöhnlich der längst verlorene gläubte Sohn wieder heimkehrt oder in welchen sich ein hartnäckiger Vater, berauscht von Sittengesang und Kerzenduft, beirathen läßt, endlich der lieben Tochter seinen Segen zu der Heirath mit dem „Einigen in der Welt“ zu ertheilen oder in denen sich sonst feindlich gegenüberstehende Schwiegermütter und Schwiegereltern in überquellender gegenseitiger Liebe an die Brust fassen und was dergleichen schöne Dinge mehr sind. Den Schluß dieser Weihnachtsbeschreibungen bildet die unerläßliche Verlosung mit mehr oder weniger Gewinnen, über die sich jeder Empfänger pflichtschuldig unabhängig freuen muß, wenn es sich oft auch um noch so unrichtige Dinge handelt. Bedeutenden Augen jähren die Vorstandsmitglieder die Gewinner an der Verlosung, welche zur Deckung der Kosten der ganzen Veranstaltung dienen muß. Es sind dies alldemerkte Sachen, die Jedermann weiß, Jedermann schon unzählige Male miterlebt hat. Und trotzdem lenkt man seine Schritte immer gern wieder zu solchen Weihnachtsfesten in den Vereinen, um sich dort zu freuen mit dem Frohen, sich zu ergötzen an all den Dingen, die man schon so oft gesehen und gehört und die doch immer von Neuem ihren Reiz auf Herz und Gemüth ausüben, ob Alt oder Jung, Reich oder Arm.

Die Sängerballe Mannheim verankerte am 2. Weihnachtspfeiertage im Saale „Schwarzes Lamn“ eine musikalische Abend-Unterhaltung, welche sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Das Programm war ein sehr reichhaltiges und gelingendes. Sämmtliche Nummern, welche unter der vortrefflichen Leitung des Dirigenten, Herrn Hofmusikl. K. Overbeck, zur gelungensten Durchführung kamen, fanden den lebhaftesten Beifall. Ganz besonderen Applaus erntete das komische Duett „Müller und Schneider“ vorgelesen von den Herren Karl und Hofketter. Die Perle des Abends war unstreitig die Aufführung des einactigen Genrebildes „Karmäcker und Wälder“, dargestellt von Fräulein Schick und Herrn Julius Wendling. Beide fanden für ihr natürliches ingewogenes Spiel härmischen Beifall. Den Schluß der Unterhaltung bildete ein Tanzchen, welches die Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde bezauberte hielt.

Zur Nachahmung empfohlen. Für die Hinterbliebenen des in der Christnacht ermordeten Tapeiters Kirwald wurden von einer Abendgesellschaft in der Weinrestauration Lutzsch, Schweingergasse Nr. 10 — gesammelt. Dieses schöne Beispiel sei zur Nachahmung empfohlen.

Rückwärtsgehen als Mittel gegen Kopfschmerz. Zu „Veig. Zahl.“ lesen wir: Ein Knecht der Meschanotheologie, Dr. Ryge in New-Jork, versichert, daß das einfache Rückwärtsgehen das beste Mittel gegen nervöse Kopfschmerzen sei. Es genügt, so meint Dr. Ryge, wenn man täglich zehn Minuten dieser Lebung obliegt, und der beste Raum dazu ist ein langer schmaler Korridor, in welchem man auf- und abgehen soll. Die Bewegung soll sehr langsam geschehen und man soll erst mit der Spitze, dann mit dem Abgang austreten. Dr. Ryge hat dieses Verfahren bei vielen Patienten versucht und, wie er behauptet, immer mit unschätzbarem Erfolg. — Man kann es ja einmal probiren.

Gründlich geräuchert hat sich wieder einmal der Wetterprophet Jakob. Derselbe kündigte für den 24. Dezember den Eintritt größerer Kälte und für den 27. Dezember bedeutende Schneefälle an. Nichts ist eingetroffen. Statt dem Frost und Schneeeisregen hatten wir ein richtiges „Sudelmeter“, welches namentlich gestern einen geradezu unerträglichem Umfang annahm. Jakob hat also wieder einmal „Schiffbruch“ gelitten.

Gescheren ist dabei der frühere Direktor des Vereins deutscher Oelfabriken, Wilhelm Werbel, eine in Mannheim hochangesehene, bekannte und sehr beliebte Persönlichkeit. Werbel hat sich um das Zustandekommen des Vereins deutscher Oelfabriken sowie um die Ceilindulanz überhaupt große Verdienste erworben. Vor einiger Zeit mußte er infolge anhaltender Kränklichkeit in den Ruhestand treten, der leider nur von sehr kurzer Dauer war.

Anglistische Fälle. Am 24. Dezember, Vormittags gegen 11 Uhr wurde dem lebigen Landeshauptmann Wilhelm Seig, welcher im Betriebe der Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft von Guntzheim beschäftigt ist, beim Zufahren einer Eisenbahnwagenthür der linke Daumen hart gequetscht. — Gestern Abend brach der Artist Jakob Augustin in einer Wirthschaft in der Dornstrasse, wo er mit einem andern im Spaß rang, den linken Fuß an einem Nagel.

Neberfahren. Vor der Wirthschaft zum Storch, J. I. wurde gestern Abend 7 1/2 Uhr der Dienmann Michael Seibel von einem Profanenluftschiff überfahren. Im Krankenhause verbracht, mußte er dochselbst verbleiben, da er leichte Quetschungen an der Brust erhalten hatte.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometere stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Windgeschwindigkeit (10-Minuten), Niederschlag, Bemerkungen. Data for Dec 27, 28, 29, 30.

Höchste Temperatur den 27. Dezember + 1,1 ° Tiefste vom 27. 28. Dezember - 1,8 °

Die Spur der Schlange.

Roman von W. E. Braddon.

(Aus dem Englischen von E. A. S.)

(Nachdruck verboten.)

Die Fällung, nicht der Bloed, Niemand weiß davon. Der Meord wenigstens ist in Vergessenheit begraben! dachte Marolles.

Roch zwei, drei Kleingelben sind gegen Sie vorgebracht worden. Witter North, sagte der Doktor, aber für jetzt wird die Fällung genügen. Diese Anlage ist für jetzt am leichtesten zu beweisen. Was sollte das heißen? Welche Kleingelben? Welche kommen, was da wollte, er war entschlossen, fest zu bleiben bis zum Ende. Im schlimmsten Falle drohte ihm nur der Tod, und die besten Menschen müssen einmal sterben, so gut wie die schlechtesten.

Ich sage Ihnen, meine Herren, ich weiß nichts von dieser Fällung und dem Uebrigen! Ich bin ein Franzose, in Bordeaux geboren und war nie zuvor in Ihrem eigenartigen Land, und wenn man solchen Gelebensissen hier aussetzt ist, so werde ich es sicherlich nie wieder besuchen, wenn ich einmal wieder in Frankreich bin.

Darin haben Sie recht. Wenn Sie wirklich ein Franzose sind, wie Sie behaupten, trotz Ihres vortrefflichen Englisch, so werden Sie natürlich dies mit Begeisterung beweisen können, und ebenso auch, daß Sie vor acht Jahren nicht in England waren als Handlehrer in der Akademie dieses Herrn in Slopperton. Wir sind übrigens nicht gekommen, um Sie zu verhören, sondern zu vörhören. a. Johnson, holen Sie eine Zeitschrift für den Grafen de Marolles! Wenn wir jand irren, so werden Sie wahrscheinlich einen ungeheuren Schadenersatz erhalten. Thomson, die Handhehlen! Ja muß Sie bemühen, Monsieur de Marolles, Ihre Hände zu reichen.

Marolles dachte angestrengt nach. Wählich erhob er den Kopf mit einem seltsamen Glanz in den Augen und fest zusammengepressten Lippen. Er hatte seinen Plan gefaßt.

Sie haben Recht, meine Herren, meine Kulläger werden für ihre Unerschämtheit dahn müssen. Insamliche bin ich bereit, Ihnen zu folgen. Vorher aber wünsche ich, einen Augenblick mit diesem Herrn zu sprechen, dem Onkel meiner Frau. Sie haben wohl nichts dagegen, mich einige Minuten mit ihm allein zu lassen? Sie können außen

im Hlur warten. Ich werde seinen Versuch machen, zu entstehen, wie haben leider keine geheimen Thüren in diesem Zimmer, und ich glaube, man baut die Häuser in Park Lane nicht mit solchen Annehmlichkeiten, wie falsche Wände und geheime Treppen.

Wieder nicht, mein Herr, erwiderte der unbedugsame Polizist, aber wie ich sehe baut man sie mit Gärten. Er trat an das Fenster und blickte hinaus. Eine Mauer, acht Fuß hoch und eine Hinterpforte. Thomson, einer der Diener wird Ihnen den Weg zum Garten zeigen, unter diesem Fenster hier, bleiben Sie dort, bis dieser Herr mit seinem Onkel gesprochen hat.

Imen Augenblick, sagte der Marquis, welcher während dieses Gesprächs eifrig seinen Ring gedreht hatte, wazu eine Unterredung? Ich habe mit diesem Herrn nichts zu sprechen, durchaus nichts! Alles, was ich ihm zu sagen habe, sagte ich ihm vor zehn Minuten. Wir vertrieben einander vollkommen. Auch er kann mir nichts zu sagen haben, und wirklich, unter den jetzigen Umständen ist es, glaube ich, das Beste, was Sie thun können, diese häßlichen Finger anzuheben und ihn sogleich fort zu führen. Ich habe nie so etwas gesehen früher, und als Neugieriger ist es wirklich ganz interessant.

Er berührte das Eisen auf dem Tisch mit einer Fingerspitze und zog sie hastig zurück, als ob er fürchtete, gebissen zu werden.

Marolles hatte wohl niemals so viel von dieser absurden Schwachheit belesen, welche man Liebe für Witzgeschöpfe nennt. Aber wenn er jemals einen Mann mit dem grimmigsten, bittersten Haß seines schwarzen Herzens gehaßt hatte, so war es der Mann, der jetzt vor ihm stand, den Ring an seinem Finger drehte und so gleichgültig aufsaß, als ob nur von dem heißen Wetter die Rede wäre.

Dalt, Herr Marquis, sagte er in Tone verholtenen Wuth, Sie sind etwas vorzeitig in Ihren Schlüssen. Sie haben mir nichts zu sagen, angenommen, aber ich habe Ihnen sehr viel zu sagen, was gesagt werden muß, wenn nicht unter vier Augen, dann öffentlich, und wenn Sie nicht Worte hören wollen, so werde ich es in allen Zeitungen bekannt machen, bis Paris und London davon widerhallen! Das würde Ihnen schwerlich angenehm sein, Monsieur de Coennes, wenn Sie wissen, was ich zu sagen habe: Ihre Rechtskräftigkeit macht Ihnen alle Ehre, und vordem, als dieser Herr hier von Slopperton sprach, haben Sie Ihre Fassung so rasch wiedergewonnen, daß nur ein scharfer Beobachter, wie ich, Ihre plötzliche Uerregung bemerken konnte. Sie erinnern sich vielleicht des Sohnes eines Emigranten, der vor dreißig Jahren eben in Slopperton französischen Unterricht

gab für einen Entlohn die Stunde. Sie kennen ihn, obgleich er damals keinen Somarogding am Finger hatte.

Entschuldigen Sie, er bekam achtzehn Groschen für die Session und wurde oft zu Tische eingeladen. Die Damen bateten ihn an, er hätte eine reiche Fabrikantentochter heirathen können.

Ich sehe, Sie verstehen mich, Monsieur de Coennes. Sie werden es in Ihrem Interesse besser finden, zu hören, was ich Ihnen sagen werde!

Wie Sie wollen, sagte der Marquis gleichmüthig. Meine Herren, haben Sie die Güte, vor dieser Thüre zu bleiben. Meine theure Valerie, es ist besser, Du gehst in Deine eigenen Zimmer, Armes Kind, das man so außerordentlich erwidert für Dich sein, so daß die dritte Wand eines Salouromans.

Nachdem Marolles die Thüre geschlossen hatte, und die beiden Herren allein geblieben waren, begann Marolles:

Sie haben also, wie ich sehe, Einiges aus meinem Leben erfahren, Monsieur de Marolles.

Sagen Sie lieber — Ihre ganze Vergangenheit.

Darf ich fragen, welchen Gebrauch Sie davon machen wollen? In diesem praktischen Zeitalter wird Alles verwertel. Wollen Sie vielleicht meine Biographie schreiben? Sie würde sicherlich sehr interessant sein.

Wien verehrt Herr Marquis, ich habe wirklich nicht Zeit, die Ergüsse Ihres Dumors anzuhören. Ich habe zwei oder drei Dinge zu sagen, welche durchaus gesagt werden müssen, und welche sich auf Ihre Deuath beziehen.

Auf meine Deuath? Wenn ich aber behaupte, daß ich niemals verheirathet war, mein junger Freund? Dann würde ich Ihnen antworten, daß ich Beweise habe. Die Zeugen sind tod, erwiderte Marolles. Aber es gibt noch einen anderen Beweis für die Deuath.

Und welchen? Die Nachkommenschaft. Sie hatten zwei Söhne, mein Herr einer derselben starb vor acht Jahren. (Fortsetzung folgt.)

Wuthmachendes Wetter am Dienstag, 29. Dez. Für Dienstag und Mittwoch ist größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelten Schne- oder Regenschauern geeignetes Wetter zu erwarten.

Schwere Verbrechen.

Eine recht traurige Rolle hat das Messer wieder während der Weihnachtsfeierzeit gespielt. Nicht weniger als drei blutige Messer-attentate werden von hier und Neckarau berichtet, denen bis jetzt ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, während zwei andere in großer Gefahr schweben. In manchen Kreisen scheint es immer mehr das Messer zu ziehen und auf seinen Gegner blindlings los zu schlagen. Es bildet dies ein untrügliches Zeichen zunehmender Rohheit und Gewissenlosigkeit. Angesichts dieser traurigen Zustände ist es jedenfalls nicht unbillig, wenn man die dringende Frage stellt: Wo soll das hinaus? Vielfach hört man die Meinung äußern, daß das Duellwesen in gewissen Beziehungen steht zu der in der unteren Volksschichten in geradezu bedrückender Weise wachsenden Vorliebe zum Gebrauch des Messers behufs Schlichtung von Streitigkeiten. Wir vermögen dieser Ansicht nicht entgegenzutreten.

Auch wird es sicherlich von Vortheil sein und nur abschreckend wirken, wenn unsere Richter bei der Verurtheilung der Messerhelden der Milde etwas weniger als bisher den Tribut zollen würden. So werden z. B. in der bayerischen Pfalz über solche Elemente, die wegen der geringsten Kleinigkeit ihren Nebenmenschen über den Haufen fressen, ganz bedeutend höhere Strafen verhängt, als wie dies bisher in Baden und namentlich in Mannheim üblich gewesen ist. Nach unserer Ansicht ist gegenüber derartigen rohen Menschen die rückwärtsste Gasse am Platz.

Einem großen Wirkungskreis in der Weihnachtsfeier brachte die vorgestern früh unsere Stadt durchziehende Kunde, daß in der Schwelinger Vorstadt ein dort wohnhafter Bürger erstochen worden sei. Wir haben über diese traurige Affaire folgende Einzelheiten in Erfahrung gebracht: In der Nacht vom ersten auf den zweiten Feiertag gegen 1/2 Uhr kam in das in der Kuppelstraße in der Schwelinger Vorstadt gelegene Polizeiwachlokal ein Mann gekümmert mit dem Rufe: „Ich bin gestochen und muß sterben. Meine armen 4 Kinder!“ Kaum waren diese Worte den bleichen Lippen des Mannes entflohen, als derselbe todt zusammenbrach. Die durch die Schutzleute vorgenommene Untersuchung ergab, daß der Todte zwei tiefe Stichwunden auf der rechten und linken Brustseite trug. Den sofortigen Bemühungen gelang es, die Identität des Verstorbenen festzustellen. Es war der verheirathete, ca. 40 Jahre alte Tapetier Johann Kirwald, wohnhaft Schwelingerstraße 67 b. Die Kriminalpolizei entsandte schon in den frühen Morgenstunden des zweiten Feiertages eine umfassende Thätigkeit. Es wurde ermittelt, daß Kirwald am Abend des ersten Feiertages in der Wirthschaft „zum Lutterfall“ längere Zeit verweilt hatte. Er sah dort in der Gesellschaft des Brauereibesitzer Karl Jäschke und eines anderen Einwohners der Schwelinger Vorstadt, Namens Burger. Letzterer und Kirwald disputirten über allerlei Themas, die theilweise Privatfachen der Betreffenden betrafen. Jäschke soll sich an dem Disput, der zwar sehr lebhaft gewesen ist, aber keineswegs einen heftigen Charakter getragen hat, fast gar nicht betheiligert haben. Gegen 12 Uhr verließ Burger die Wirthschaft und ging nach Hause. Jäschke und Kirwald blieben noch ungefähr eine Stunde sitzen und brachen erst gegen 1 Uhr auf. Die beiden Männer sollen die Wirthschaft vollständig ruhig und ohne jedwede Erregung verlassen haben. Jäschke gibt nun an, daß er mit Kirwald in das gegenüber liegende Bedürfnishändchens gegangen sei und sich dort von seinem Begleiter in ganz freundschaftlicher Weise verabschiedet habe. Die Staatsanwaltschaft glaubte jedoch Grund zu haben, diese Angaben des Jäschke in Zweifel ziehen zu sollen, und stützte sich, wie wir hören, hierbei namentlich auf den Umstand, daß in unmittelbarer Nähe des Bedürfnishändchens an dem Trambahngeleise der Zwicker des Jäschke aufgefunden wurde. Man ließ deshalb Jäschke in Untersuchungshaft abführen. Derselbe stellt entschieden jedwede Schuld in Abrede und soll auch, wie wir vernahmen, sein Verbrechen ihm belastendes Ergebnis gehabt haben. Wer Jäschke kennt, ist von seiner Unschuld überzeugt. Dieser Mann ist schwerlich eines solchen Verbrechens fähig, und kann nur dem Wünsche Ausdruck gegeben werden, daß es recht bald gelingen möge Licht in die dunkle Sache zu bringen. Wir zweifeln nicht, daß die Untersuchungshaft des Jäschke nur von kurzer Dauer sein wird, umso mehr, als der Verhaftete bis jetzt einen vollständig unbescholtenen, ehrenhaften Ruf besitzt. Uebrigens verfolgte unsere thätige und rührige Kriminalpolizei noch eine andere Fährte. Als nämlich Kirwald in das Polizeilokal kam, trug er die obere Hälfte eines Stodes in der Hand, dessen unterer Theil am anderen Morgen in der Schwelingerstraße in der Nähe der Lang'schen Fabrik aufgefunden wurde. Dieser Stod gebührt weder dem Jäschke noch dem Kirwald. Man mutmaßt nun, daß Kirwald, nachdem er sich am

Eingang in die Schwelingerstraße von Jäschke verabschiedet und den Heimweg angetreten hatte, in der Nähe der Lang'schen Fabrik mit witten Personen in Streit gerathen ist und hierbei die zwei tödtlichen Messerstiche erhalten hat.

Wie wir nachträglich erfahren, ist Jäschke gestern Abend um 7 Uhr auf freien Fuß gesetzt worden, da sich seine Unschuld herausgestellt hat. Wie wir weiter vernehmen, soll sich ein Bewohner der Schwelinger Vorstadt gestern der Staatsanwaltschaft gemeldet und mitgetheilt habe, daß er mit Kirwald nach Hause gegangen sei. In der Schwelinger Straße sei ihnen ein Mann begegnet, der Kirwald angerempelt und als dieser sich das verbat, blizschnell das Messer gezogen und Kirwald diese zwei Stiche versetzt hat. Ob diese und in letzter Stunde zugehende Version richtig ist müssen wir dahingestellt sein lassen.

Eine weitere Messerattentate trug sich am Christabend in einer Wirthschaft über dem Neckar zu. Dort war der 24 Jahre alte ledige Fabrikarbeiter Jakob Hermann von Viernheim, welcher in der Zellstoffabrik Waldhof beschäftigt ist, mit einigen Burtschen in Streit gerathen. Als er nach Mitternacht die Wirthschaft verließ, folgten ihm die Burtschen auf die Straße, und einer derselben versetzte ihm einen tiefen Stich in das Schulterblatt. Hermann wurde in das hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er in lebensgefährlichem Zustande darnieder liegt.

Die dritte blutige That trug sich in dem benachbarten Neckarau in der Nacht vom Samstag auf Sonntag zu. Während der Langmühl in der Gastwirthschaft von Fischer geriethen der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Zech von hier, derzeit in Ludwigsbafen wohnhaft, mit dem Wirth Philipp Jakob Stöhr von hier in Händel. Zech erhielt hierbei einen bis auf die Lunge gehenden Messerstich in die Brust. Er mußte mittelst Weiterwegens nach Mannheim in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Zech schwebt in Lebensgefahr. Stöhr und dessen Sohn, der seinem Vater zu Hilfe gegen Zech gestellt war, wurden verhaftet.

Aus dem Großherzogthum.

Schönan, 27. Dez. Der ledige, 28 Jahre alte Fabrikarbeiter Werl, ein dem Trunde ergebener Mensch, kam laut „Heidel. Tagbl.“ Vormittags in die Wohnstube seiner Hausleute und legte sich auf der Ofenbank schlafen. In diesem Zustand verblieb er bis Abends 8 Uhr, um welche Zeit ihn seine Hausleute, die selbst zur Ruhe sich zu begeben beabsichtigten, wecken wollten. Zu ihrer Bestürzung fanden die Leute jedoch, daß Werl todt war. Der übermäßige Genuß geistiger Getränke (wahrscheinlich auch von Schnaps) mag wohl den plötzlichen Tod des Mannes herbeigeführt haben.

Karlruhe, 27. Dez. 200-Millionen Patronen hat die hiesige Patronenfabrik bis jetzt durch ihre Munitionsfabrik in Grödingen an die Türkei abgeliefert, abgesehen von Lieferungen in mindestens gleicher Höhe für andere Staaten. Aus der Arbeiterschaft heraus bildete sich bei dieser Gelegenheit ein gelungener Festakt. Als die letzte Rüte dieses ungeheuren Quantums gefüllt war, bekränzten die Arbeiter den Transportwagen, welchen sie mit der Aufschrift „200,000,000“ versehen hatten und geleiteten denselben im Triumpheuge aus der Fabrik. Die Fabrikleitung erhöhte die Festimmung dadurch, daß sie die gesammte Arbeiterschaft in Grödingen mit einem Beisepret mit Bier bewirthete.

Wetzheim, 27. Dez. Ueber den Nachlaß des Weinbändlers Richard Böyer von hier ist der Konkurs verhängt worden.

Aus der Saar, 28. Dez. Das Wohnhaus des Christen Schlenker in Sunthausen brannte nieder. Ein fünfjähriger Knabe fand den Tod in den Flammen.

Konstanz, 27. Dez. Ueber das Vermögen Hegels ist der Konkurs eröffnet. Zum vorläufigen Konkursverwalter ist Hr. Kaufmann W. Köhler bestimmt. Wie jetzt verlautet, hat Hegel nicht bloß die Reichsbank sondern auch Private geschädigt, deren Gelder er verpfändet haben soll. Besonders betroffen soll ein Jahrgang aus der Umgebung von Konstanz sein, den D. zu weit über seine Verhältnisse hinausgehenden Spekulationen veranlaßt haben soll. Der Verlust seines Vermögens soll auf den Betreffenden so eingewirkt haben, daß er in die Irrenanstalt Münsterlingen gebracht wurde. Auch ein hiesiger Arzt soll sich unter den Geschädigten befinden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die Weihnachtsfeierzeit brachte diesmal dem Theaterpersonal ein verdoppeltes Maß von Arbeit. An drei Tagen fünf Vorstellungen mit all den nöthigen Vorbereitungen — da blieb dem Personal, das sich auch sonst nicht über Mangel an Beschäftigung beklagen kann, wahrhaftig wenig Zeit zu Festtagsstimmung und Festtagsberuhigung übrig. Durch einen derartig gesteigerten Betrieb wird natürlich die Güte der Vorstellungen und jede nicht vom vermehrten Spielhonorar abhängige Freude an künstlerischer Betätigung beeinträchtigt. d. h. verabschwendet. Aber das Publikum verlangt ja nach Unterhaltung und Abwechslung, und die Kasse verlangt nach Einnahmen. Dabei bekommen nur leider die Vorstellungen jenen matten, geschäftsmäßigen Charakter, der ein reines Kunstgenießen unmöglich macht und der gerade an solchen Festtagen bei der Menge der Fremden aus Rath und Herrn dem Ruf des Theaters schadet. Als ungünstige Faktoren kamen diesmal unglücklicherweise noch mannigfache Besetzungsschwierigkeiten hinzu, hervorgerufen durch mehrere Abfagen. Am ersten

Feiertag hatten wir eine sehr unruhliche Hohenringaufführung mit nicht weniger als drei ausfallenden Gästen. Infolge der plötzlich eingetretenen Indisposition des Herrn Krug wurde man wenige Stunden vor der Aufführung noch nicht, ob Hohenring sein könne und wer den Hohenring singen werde. Als Ritter in der Noth erschien Herr Gerkhäuser von Karlsruhe, wo das Personal am ersten Feiertag Feiertagsruhe genießt. Daranben eine fremde Gisa und eine fremde Ortrud — daß mit einer solchen Verlegenheitsbesetzung keine einheitliche Gesamtwirkung erzielt werden konnte, ist selbstverständlich! Hr. Gerkhäuser aus Darmstadt, die neulich als Nedra auf Engagement gastirte, sang die Gisa. Ihre Gisa darf wohl mit Rücksicht darauf, daß sie aus Gefälligkeit ohne viel Vorbereitung für eine unpäßliche Kollegin eintrat, nachsichtig beurtheilt werden. Falls jedoch mit diesem Gastspiel noch irgendwelche Engagementsabsichten verbunden wären, müßte auf schärfste hervorgehoben werden, daß ihre Gisa trotz einiger ansprechender Momente sehr trocken und poesielos in der Darstellung war, daß es ihrer Stimme an Wärme und edler Klangfarbe gebricht, ohne die wir uns die Partien einer Gisa oder Elisabeth nicht denken können. In den hochdramatischen Rollen der späteren Wagnerschen Dramen wird ihre Stimme, was Kraft und dramatischen Ausdruck anbelangt, kaum ausreichen. Neben dieser Gisa lernte man Hr. Veindis schöne Leistung in dieser Rolle nur noch höher schätzen. Als Ortrud sollte ursprünglich eine Bewerberin um das bisher durch Frau Seubert so vorzüglich besetzte und nun leider bald erldigte Altsach gastiren, aber man entdeckte schon auf der Troubadourprobe, oder vielmehr erst auf dieser Probe bei der betreffenden Bewerberin Qualitäten, die eine Aufführung des Gastspiels nicht als rathsam erschienen ließen. Frau Seubert konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht in der anstrengenden Ortrudrolle auftreten, und so mußte aus Frankfurt ein Ersatz verschrieben werden in Hr. Paula Karp. Hr. Ortrud fehlte der große dämonische Zug fast vollständig; der Stimme mangelt es an Kraft und dramatischem Ausdruck, sowie an dem dunklen Timbre für derartige Rollen. Das Hr. Karp, davon abgesehen, eine gute Sängerin ist, und über einen sympathischen Sopran verfügt, der sich in anderen Rollen glücklicher betheiligte, mag dabei konstatirt sein. Die Vorstellung, die eine Reihe größerer und kleiner Unglücksfälle brachte, wurde einigermaßen gerettet durch Herrn Gerkhäuser's Hohenring. Der bekannte Karlsruher Sänger war zwar nicht besonders gut disponirt, erzielte aber mit seiner schönen und metallreichen Stimme und seiner charakteristischen, stellenweise allerdings auch etwas weichen Darstellung, einen starken Erfolg. Das ganze Werk verfiel trotz der vielen Mängel, die seiner Aufführung anhaften, seine Wirkung nicht, ein deutlicher Beweis für die Macht der Wagnerschen Kunst.

Den Abend des zweiten Feiertages füllte Schillers Tell aus. Auch von dieser Aufführung ist nicht viel Rühmliches zu melden; sie bot einige gelungene Momente, aber wenige und zu diesen wenigen gehörte die Mülli-Szene nicht. Herr Vorch bemühte sich in der Titelrolle redlich, ohne sie aber, selbst nicht in der Apfelschuh-Szene, zu besonderer Wirkung bringen zu können. Vieles war in Bewegung und Aussprache durch ein Uebermaß von Temperament überhastet und zu jugendlich für die Teilgestalt, anderes wieder zu schwer pathetisch; sein Organ wird, wie es schon öfters zu bemerken war, im Affekt leicht rau und unharmonisch. Einige kleinere, aber nicht unbedeutende Rollen waren ungenügend besetzt, was sich in den Ensemble-Szenen, namentlich in der Mülli-Szene zeigte. Warum blieben zwei vortreffliche Schauspieler, wie Herr Ernst und Herr Kaiser ohne Verwendung in einem Schauspiel, das alle Kräfte eines großen Personals für sich erfordert?

Die Nachmittags-Aufführungen gestern und vorgestern waren über Erwarten gut besucht, namentlich Dampferndick, Hängel und Gretel hatte ein gastreiches Publikum angezogen. In der Besetzung der Märchenoper mußte eine kleine Verschiebung vollzogen werden, indem Fräulein Wagner den Hängel und Fräulein Gurgay das Laumännchen sang. Beide Leistungen waren recht anerkanntswürdig. Gestern kam „Rothkäppchen“ zur Aufführung, der einem fast ausverkauften Hause von Kindern, deren lebhaftest Antheilnahme an den Vorgängen auf der Bühne fast interessanter war, als diese selbst.

Donna Diana.

Am gestrigen Sonntag fand vor ausverkauftem Hause eine Wiederholung der Oper „Donna Diana“ von G. R. v. Regnier statt, welche den durchschlagenden Erfolg dieses Werkes betätigte. In Folge Erkrankung des Fräulein Heindl wurde die Titelpartie von Fräulein Thila Plachinger aus Strassburg i/G. gesungen. Den Herrn gab wiederum Herr Groh.

Theater-Notiz. Die Intendant theilt mit, daß Herr Alexander Krieger auf weitere 3 Jahre für das hiesige Hoftheater verpflichtet worden ist. — Als 5. Volksvorstellung findet Dienstag, 29. Dez., eine Aufführung der Oper „Der Waffenschmied“ statt.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 28. Dez. bis 3. Jan. Montag, 28.: (B) Neu einstudirt: „Der Geizige“, „Spibubensittiche“. Dienstag, 29.: (A) (Müggel. Abonnement) Volksvorstellung: „Der Waffenschmied“. Mittwoch, 30.: (A) „Die verkaufte Braut“. Donnerstag, 31.: (B) „Korymbrit“. Freitag, 1. Januar 1897: (A) „Undine“. Sonntag, 2.: (B) Oper.

Frau Iduna Walter-Choinnau, welche bei dem hiesigen Publikum gelegentlich ihrer Mitwirkung in einem Concert des Musikvereins in bestem Andenken steht und welche in der letzten Zeit durch ihre Mitwirkung in vielen Concerten, so in Leipzig, Berlin u. f. w. und hauptsächlich gelegentlich der Aufführungen von Anton Rubins „Christus“ in Bremen, außerordentliche Erfolge erzielte, veranstaltet Montag, den 4. Januar im Kasino-Saal ein Concert, wozu Herr Robert Kuhn, unser hochgeschätzter und weitbekannter Komponist, sowie Herr Concertmeister Schuifer ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Max Albar. Wie aus Hamburg mitgetheilt wird, ist der Kammeränger Herr Max Albar, der bekannte Heldentenor, von

sondern eine wirkliche Gerichtsverhandlung, die sich dieser Tage in Wien vor dem Bezirksgerichte Niedergrund abgespielt hat. Kläger war der Geschäftsmann Wolf, der von dem Kaufmann Bw ein Gimpel genannt wurde, weil er beim Betreten eines Geschäftlokales nicht die Thür für den ihm auf dem Fuße folgenden Herrn Bw offen ließ. Ein Wolf braucht sich nicht gefallen zu lassen, daß man ihn in die minderwerthige Klasse der Vögel versetzt und der Belästigung wandle sich deshalb an den Advokaten Dr. Wachtel, der ihn die Ehrenbeleidigungsbillage einbrachte. Zur Verhandlung konnte jedoch Dr. Wachtel wegen anderweitiger Berufsgeschäfte nicht erscheinen und er sandte deshalb seinen Substituten Dr. Fuchs. Bei der Verhandlung wurde als Zeuge Herr Bw vernommen. Schließlich kam ein Ausgleich zu Stande. Ww nahm den Gimpel zurück, und erklärte sich bereit, Wolf die Kosten zu bezahlen, womit sich Fuchs für Wachtel einverstanden erklärte, worauf Bw freigesprochen wurde und Bw sich entfernen konnte. Und so ist nun die Naturgeschichte wieder in Ordnung.

Wenn zwei Schach spielen... Aus Charlton wird folgende kleine Geschichte berichtet: Das Schach hat es gewohnt, daß zwei Schachspieler sich in ein und dasselbe Mädchen verliebt hatten. Sie beschloßen, den Kampf auf dem Schachbrett anzuführen. Bedingung: eine Partie; der Besiegte hat unverzüglich Charlton zu verlassen. Nach zwei Tagen endigte die Partie mit — Remis. Die Gegner beschloßen, nach kurzer Rube, unter den gleichen Bedingungen eine zweite Partie zu spielen. Diese dauerte drei Tage und endete wieder mit — Remis. Gerade wollten die Nebenbuhler eine dritte Partie verabreden, als sie die Kunde erhielten, daß sich die Geliebte ihres Herzens mit einem Anderen verlobt hatte.

Der theuerste Seidenstoff. Das letzte Heft der Revue des deux Mondes bringt eine Abhandlung des Vicomte d'Arion über die Seide. Der theuerste Seidenstoff, von dem der Verfasser seit dem Mittelalter bis in unsere Tage Kunde erhalten hat, ist ein Goldschiff, welches Ludwig XIV. im Jahre 1670 für einen Schlafrock kaufte. Dasselbe kostete pro Meter 414 Franc, jetziger Währung. Letzten Sommer wurde nun in Lyon ein Lamps mit weisem Grund, von dem sich Blumen, Vögel und Blätterwelt reliefartig abhoben, für die deutsche Kaiserin verfertigt. Ursprünglich war dieser Stoff für eine Robe bestimmt, aber er wurde dann zu Gardinen verwendet. Der Meter kostete 600 Franc, davon erhielt der Weber ca. 100 Franc.

Buntes Feuilleton.

Den deutsche Ständeherrn — so erzählt der „V.C.“ — ergibt es wie verchiedenen regierenden Fürstenthümern, sie haben vielfach keine direkten Nachkommen. Was bei dem eben verstorbenen Fürsten von Fürstentum der Fall war, wird noch öfters in absehbarer Zeit bemerkt werden: es „succedit“ nicht der Sohn, sondern ein weiterer Verwandter. Auf alle Fälle sind derartige ständeherrliche „Ereignisse“ in weiterer Folge für manche deutsche einzelstaatliche Landesherren der Erbchaftsteuer wegen höchst vorteilhaft. Die indirekte Erbfolge im Hause Fürstentum wird der badischen Staatskasse einige Millionen Erbchaftsteuer einbringen, was bei der direkten Erbfolge von Vater auf Sohn nicht der Fall wäre. Bayern hat in den achtzig Jahren einen ähnlichen besondern Erbchaftsteueranfall im Hause Thurn und Taxis gemacht! Solcher kinderlosen Ständeherrn zählt man gegenwärtig fast zwei Duzend, nämlich Herzog Engelbert von Arenberg, Landgraf Fürstentum-Meltra, Fürst Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst (ältere Hauptlinie vor der Linie Schillingsfürst und deren Haupt, dem Reichsfürst Fürst Josenburg-Philippseich (Töchter), Fürst Rheinhessen-Weich, Fürst Knechtin, Graf Leiningen-Neubau, Graf Leiningen (Neuleiningen), Fürst Löwenstein-Wertheim-Freundenberg, Graf Alaten-Hallerstadt, Graf Blücher-Empburg (wegen Verzicht des Sohnes wegen Verath mit Elise Ul), Fürst Salm-Salm, Fürst Salm-Syrburg, Fürst Salm-Wildenstein-Berleburg, Fürst Schönburg-Bianca, Graf Solms-Hörs, Graf Solms Sonnenwalde (Töchter), desgleichen Solms-Bildensfeld, die beiden Grafen Stadion und Fürst Waldburg-Wurzach. Eine große Reihe der Oberen der Ständeherrlichen Häuser, alle bis zu vierzig Lebensjahren, sind hier erklärlicher Weise nicht in Betracht gezogen.

Der durchgebrannte Einjährige-Freiwille. Aus Spanien, 14. Dezember, wird geschrieben: Ein beim Militär wohl noch nicht vorgelommener Betrugsfall hat sich bei einem hiesigen Truppenheilsgetragen. Am 1. November d. J. trat beim 8. brandenburgischen Trainbataillon ein vierzigjähriger Kaufmann Namens Frankel aus Berlin als Einjährig-Freiwilliger ein. Er wies alle dazu erforderlichen Papiere auf, war aber mit Geld nur sehr schwach versehen. Er behauptete, Geldbeständen für ihn würden bald eintreffen. Die Köllen der Equipung, 300 Mk., legte der vorgesezte Wachtmeister aus. Der Einjährige, der wie alle seine Kameraden, außerhalb der Kaserne in Privatlokal wohnete, fand allenthalben in der

Stadt leicht Kredit: so bei seiner Wirthin, verschiedenen Restaurateuren und anderen Gewerbetreibenden, ferner auch bei den reichlich mit Geldmitteln ausgestatteten übrigen Einjährigen. In vorger Wochen sollte er aber, da sein andauernder Geldmangel aufgefallen war, und Geldbeständen für ihn immer noch nicht eingetroffen waren, vor dem Rittmeister erscheinen. Dieser Begegnung ging er indes aus dem Wege. Er ließ kurz vorher noch von einem Einjährigen 20 Mk. und ist seitdem spurlos verschwunden. Der davon benachthigte Vater, ein Agent in Berlin, erschien und erklärte, er habe keine Mittel, um für seinen Sohn einzutreten zu können. Er habe ihm zwar attestirt, daß er für die Kosten des Einjährigen-Dienstes aufkommen würde, sein Sohn habe ihm aber stets gesagt, er würde mit Ableistung der Dienstzeit bis zum letzten Termin, dem 25. Lebensjahr, warten, bis zu welcher Zeit er selbst so viel verdient haben würde.

Die Muttergotteserscheinungen von Sosniza vor Gericht. Aus Gleiwitz, 15. Dez., wird berichtet: Vor der Strafkammer hatten sich vierzig Personen wegen Uebertretung einer Polizeiverfügung zu verantworten. Um den Ansammlungen vor dem Stadionschen Hause in Sosniza, wo die Muttergotteserscheinungen erfolgten sollten, Einhalt zu thun, wurde das Betreten eines bestimmten Hauses bei dem Hause verboten. Die Leute lehnten sich jedoch nicht an die Polizeiverordnung und versammelten sich nach wie vor zu Andachtssammlungen vor dem Hause. Angeklagter Binias will beschwören, daß er die Muttergottes in einer besondern Beleuchtung gesehen habe. Die Ankläger lehnen nicht auf einmal vor dem Hause erschienen, sondern hätten sich nacheinander eingefunden, um ihre Gebete zu verrichten. Zeuge Koloff sagt aus, ein Gebetbuch habe die Leute mitten im Gebete aufgefordert, auseinanderzugehen; sie hätten aber erst ihre Gebete vollendet, da sie eine innere Stimme zum Aufstehen ermuntert habe. Wegen des Gebets könnten sie doch nicht bestraft werden. Zeuge Stachol meint, er habe für den „allerheiligsten“ Kaiser gebetet, wofür ihn die Polizei 18 Stunden eingesperrt hätte. Nach Angaben einer Zeugin hätten ihre fünf und acht Jahre alten Kinder die Muttergottes gesehen und mit ihr gesprochen. Sämtliche Angeklagten, die von den Erscheinungen überzeugt sind und so gar Wundererwartungen hegen, wurden zu je 15 Mark Geldstrafe verurtheilt. Unter der Voraussetzung ihrer Unschuld verließen die Angeklagten den Sitzungssaal.

Wolf, Löw, Gimpel, Wachtel, Fuchs und Bär. Was dieser Ueberschrift folgt, ist nicht etwa eine Fabel von LaFontaine,

den Folgen einer Operation vollständig genesen und aus Jena nach Hamburg zurückgekehrt. Der Künstler bedarf jedoch noch einige Zeit der Heilung...

Gerhart Hauptmanns „Weber“ erleben im Deutschen Theater in Berlin am Montag ihre 200. Aufführung; der Dichter ist eingeladen worden, der Vorstellung beizumohnen...

Berlin, 24. Dez. Fredebe's dreitägiger Schwanz „Le äindon“ wurde gestern im Residenztheater unter dem Titel „Der Frauenhater“ mit harkem Beifall zum erstenmale aufgeführt...

Die Opern-„Terrorlogie“ von August Bangert gelangt in Dresden, wo des Werkes letzter Theil „Odyseus Heimkehr“ kürzlich mit so glänzendem Erfolge aufgeführt wurde...

Wien, 23. Dez. „Nordlicht“, eine dreitägige Operette von Hugo Wittmann, Musik von Carl Miklöcker, errang bei der gestrigen Aufführung im Theater an der Wien einen großen, ehrlichen Erfolg...

„Die verurteilten Glocken“ von Gerhart Hauptmann wird in Paris von der Compagnie „Le Nouveau“ aufgeführt werden...

Heber Chene's neues Stück „Le colonel Roquebrune“, das mit Coquelain in der Titelpartie im Theatre de la Porte-Saint-Martin zur Aufführung gelangt...

Die verurteilten Glocken von Gerhart Hauptmann wird in Paris von der Compagnie „Le Nouveau“ aufgeführt werden. Der Titel „Odyseus Heimkehr“ kürzlich mit so glänzendem Erfolge aufgeführt wurde...

Ernte- und Marktberichte

Δ Mannheim, 23. Dez. (Tabakbericht). Der Tabakverkauf in Süddeutschland ist als beendet zu betrachten, indem nur noch kleine Reste in einigen Orten der bayerischen Pfalz und im Elsaß unverkauft liegen...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, 24. Dez. Die Untersuchung gegen Tausch erstreckt sich, wie hiesige Blätter melden und wie vorauszusehen war, nicht nur auf den einen Weineid, wegen dessen er sofort verhaftet wurde...

Berlin, 24. Dez. Der bekannte anarchistische Schriftsteller Barbauser ist gestern Mittag in seiner Wohnung aus noch unbekanntem Grund verhaftet worden...

München, 24. Dez. Die in der Vorstandswahl unterlegenen Mitglieder der Künstlergenossenschaft (die sogenannte „Café-Vintpoldgruppe“), während die Wähler Venbach's sich die „Gruppe der Kollegen“ nennen, haben folgende Erklärung beschlossen...

Paris, 24. Dez. Das Schwurgericht verurtheilt den Kaufschmiedtempelfabrikanten Marcus Simon zum Tode, weil er durch Inbrandsetzen seiner Wohnung den Tod eines Mannes herbeiführte...

Sofia, 23. Dezember. In dem Prozeß gegen die Mörder Stambulows wurde heute der Beamte im Ministerium der Eisenbahnen und Verkehrswege Sotirov vernommen. Derselbe sagte aus, er sei an dem Tage des Attentats gegen 6 1/2 Uhr Bone Georgiew begegnet...

Sofia, 24. Sept. Im Prozeß Stambulow wird das Zeugnis des Zeugen Sotirov vernommen. Derselbe sagte aus, er sei an dem Tage des Attentats gegen 6 1/2 Uhr Bone Georgiew begegnet...

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“)

Berlin, 27. Dez. Professor Dubois-Reymond ist gestern früh 6 1/2 Uhr nach längerem Leiden gestorben.

Wetzlar, 27. Dez. Aus dem alten Kirchhofe hat heute Mittag eine Gedenkfeier anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Geburtsjahres des Generalleutnants Grafen v. Schimmelpfennig stattgefunden...

Hamburg, 26. Dez. Von den 3 für gestern anberaumten Versammlungen der Rückständigen fanden nur 2 statt. Die Redner forderten die Streikenden auf, auszuhalten, wenn auch keine oder nur theilweise Unterstützungsmittel vorhanden seien...

Bern, 26. Dez. Die badischen Gerichte haben bei dem eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement die Auslieferung des flüchtigen Agenten Heggele verlangt.

Paris, 26. Dez. Mehrere junge englische Schriftstellerin G. C. A. T. C. O. P. E. aus der Seine gezogen. Augencheinlich liegt Selbstmord vor.

Stockholm, 27. Dez. „Svenska Telegramm Byron“ erklärt die Mittheilung, Dr. Alfred Nobel habe das gesamte von ihm hinterlassene Vermögen im Betrage von 35 Millionen Frs. der Universität Stockholm vermacht...

Atlanta (Georgia), 28. Dez. (Reuter-Meldung). Im Staate Alabama ist ein Eisenbahnzug verunglückt. Nach neueren Meldungen sind 30 Personen, meistens Verletzte, umgekommen.

Petersburg, 26. Dez. Laut kaiserlichem Befehl ist der Generaladjutant Graf Schmalow auf sein Ersuchen von dem Posten als Generalgouverneur von Warschau aus Gesundheitsrücksichten entlassen worden.

Petersburg, 26. Dez. Auf den Werften am Schwarzen Meer sollen abgefahren von dem Panzerschiff „Kostiklan“ welches in Nikolajew gebaut wird, 2 Panzerschiffe von 12 400 t Raumhalt gebaut werden.

London, 27. Dez. Nach einer Meldung des Reiterischen Bureau aus Washington stellen das Staatsdepartement und die dortigen diplomatischen Kreise es in Abrede, daß irgend eine europäische Regierung direkt oder indirekt Vorstellungen gemacht habe, um die Vereinigten Staaten in ihrer Völkergewaltigkeit bezüglich des Kaufes von Cuba zu hindern.

London, 26. Dez. Die „Times“ aus Kapstadt meldet, fürchtet man, daß der Aufstand im Transvaal-Distrikt ernstlicher sei als angenommen wurde. Verhandlungen an Artillerie wurde eingeleitet...

irachten, während andererseits die Hauptkräfte an der Spitze gerade erheblich vermindert würden.

Sofia, 26. Dez. Prozeß Stambulow. Gestern erschien als Zeugin die Witwe Stambulow's vor dem Gerichtshof. Dieselbe erklärte, keine Aussage machen zu wollen. Sie hätte die Angeklagten für unschuldig, weil sie nur die Werkzeuge der Regierung gewesen wären...

Wien, 26. Dez. Die Deputiertenkammer berührt die Frage wegen eines finanziellen Arrangements Biechenlands. Die Redner der Opposition sprachen sich mißbilligend über die Politik der Regierung aus...

Kapstadt, 24. Dezember. (Telegr. des Reiterischen Bureau's). Durch ein Dekret des Gouvernements werden die Freiwilligen von West-Oranien unter die Waffen berufen, um jenseits der Grenze von Oranienland Dienst zu thun.

Kapstadt, 27. Dez. Reitermeldung. Cecil Rhodes ist in Kimberley angetroffen und von der Bevölkerung mit lebhaften Begrüßungen begrüßt worden.

Kapstadt, 27. Dez. Die Regierung von Transvaal hat in Beantwortung eines Telegramms des Premierministers des Caplandes bez. die Abfindung von Freiwilligen nach Oranienland die Hoffnung ausgesprochen, daß Maßregeln getroffen seien, um eine Verlegung der Grenze der Republik Transvaal vorzubeugen.

Mannheimer Marktbericht vom 23. Dez. 1898.

Table with market prices for various goods like wheat, flour, oil, etc. Columns include item names and prices.

Neueste Nachrichten. Reuter-Meldung. Der Dampfer „Antonin“, am 16. Dez. ab Liverpool, ist heute hier angekommen.

Philadelphia 24. Dez. (Reuterbericht der Red Star Linie, Antwerpen). Dampfer „Albatros“, abgegangen am 8. Dezember von Antwerpen ist heute hier angekommen.

Wasserstandsberichte vom Monat Dezember.

Table with water level reports for various rivers. Columns include location, date, and water level.

Ge gründet 1822. F. Göhring, Juwelier, D 1, 4, neben Pfälzer Hof - Paradenplatz, Juwelen, Gold-, Silberwaaren.

Braukleider in allen modernen Selbengeben, per Meter von 1.50 bis 11.00 zu bekannt billigsten Preisen in nur besten Qualitäten.

Georg Hartmann, größtes Schuhwaarenhaus, E. 4, 6/7. Spezialität: Feine gediegene Schuhwaaren.

J. Beltermann, E 2, 17. Schneider für feinere Herrenmoden. Lager in reuiffen enal. Stoffen.

P. Kesselheim, Mannheim D 1, 7/8. Plankon. D 1, 7/8. Reichhaltiges Lager von Havana-Importen.

Die feinsten Herren- und Damenkleider. Gegeben von Sieger, Plankon, P. 3, 13. können wir ganz besonders empfehlen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung

Aus Anlass der Einweihung von Kaiserthor und Waldhof in die Gemeinde Mannheim...

Bekanntmachung

Am 21. Dezember wird der Kreisamtsrichter des Großamts 2 - Kaiserling...

Städt. Stadts-Eisenbahnen.

Die im Mannheim u. Würtembergischen Güterverkehrs-Gesetz...

Bekanntmachung

Die Ausschreibung von Eisenarbeiten der Kreisamtsrichter...

Bekanntmachung

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Heinrichsmauer

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Die Polizeistunde in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Bekanntmachung

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht betr. (354) No. 117431II.

Laduna.

Waschende bringen wir unsere Bekannmachung vom 8. Dezember 1894...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Einladung

zur Wahl eines Mitgliedes in den Stadtrath. Infolge vorerwähnter, unter Berufung auf § 70 Ziffer 1 der Städteordnung...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass in Folge der Neujahrsfeier...

Bekanntmachung.

Die Verhaltung von Erdgas im Bezuge von Gas und Wasser...

Quadrillen.

Unterzeichnet empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Vereinen als Dirigent, sowie Arrangeur von Theater- und Ballet- Aufführungen...

Wilh. Richter

Papierhandlung. Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Todes-Anzeige.

In tiefem Schmerze allen Theilnehmenden, halt ich hiermit die Traueranzeige...

Militärverein Mannheim.

Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Johann Mathias Kirwald...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Todes-Anzeige.

Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Zahnarzt Stern B 2, 10/1, 10478 gegenüber dem Hoftheater.

Damen-Kleider zum billigsten Preise angefertigt H 10, 28, 2. Etz.

Karlsruhe Mannheim A. D. O. ADOLF EXAUER Hoflieferant. Specialität in Teppichen Möbelstoffen Gardinen Linoleum Tischdecken etc. etc.

Wilh. Richter Papierhandlung. Haupt-Niederlage der Geschäftsbücherfabrik J. C. König & Ebhardt in Hannover.

Todes-Anzeige. In tiefem Schmerze allen Theilnehmenden, halt ich hiermit die Traueranzeige...

Militärverein Mannheim. Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Johann Mathias Kirwald...

Todes-Anzeige. Deute Morgen 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn, Witte und Vater...

Unter dem neuen Krieg- und Regimentskammerer...

Berein für Kinderpflege. Für unsere Weihnachtsfeier...

Leonh. Wallmann. Spezial-Betten- und Ausstattungs-Geschäft...

Briefmarken. Eine gutgehende Bäckerei in bester Gegend...

Stellen suchen. Ein junger Mann sucht Stelle auf einem Kaufmanns-Bureau...

B 2, 4 part. 4 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten.

Zu vermieten. D 4, 6. Ein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Einscheln künstl. Zähne, Plombieren, Zahnreinigung...

Reparaturen. von Pianinos, Klaviers, Harmonium und allen anderen Musikinstrumenten...

Klavierunterricht. erteilt gründlich bei möglichem Honorar...

Concertzither. noch neu, mit gutem Ton, ebenso Accordzither...

Altehrgehebe. Zu mieten gesucht per 1. April in den Quadern...

C 4, 18. 4 Zimmer mit Bad u. daz. Loggia zu v. Näheres im Verlag.

E 1, 14. ein möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten.

Grosse Betten für nur Mk. 24.80. 1 großes 1 1/2schf. Oberbett...

Bedarmer Treibjagd: große Hasen; Rehschlegel; Rehvorderschlegel...

F. W. Leichter, B. I. 5. empfiehlt sein reichhaltiges Lager in...

Werner Bettlode. 2prakt. roth zu verkaufen.

Eine Werkstätte mit Wohnung zu mieten gesucht.

D 5, 7. 3 St., 7 Zimmer, nebst Zubehör zu verm.

G 2, 8. 2 möbl. Zim. (4 u. 10 St.) (10 St.) (10 St.)...

Eltern. Bedarmer Treibjagd, die ihre Kinder beim Nachhilfe-Unterricht...

Punsch-Essenze und Liqueure aus der Fabrik von C. Th. Schlatter.

Strümpfen und Tricotwaren. vom geringsten bis zum feinsten Genre.

Neuer Divan. 11. Sofa u. Nachtschlafstuhl...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Perfekte Köchin. empfiehlt sich zum Kochen bei Hochzeiten...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Kinderstrümpfe von 10 Pf. an, 5000 Socken und Damen-Strümpfe...

Zu verkaufen. braune Stute, sächsig und ein ganz plattiertes Einpauer-Gespann...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Crema-Seife. per Stück 50 u. 80 Pf., empfiehlt sich zum Kochen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Zu verkaufen. braune Stute, sächsig und ein ganz plattiertes Einpauer-Gespann...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Ein engl. Setter, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Ein engl. Setter, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Ein engl. Setter, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Ein engl. Setter, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

Ein wahrer Schatz. für die unglücklichen Opfer der Selbstmordtendenzen...

Schlatter's Punsch-Essenze sind aus bestem Wein...

Wäsche-Zuschneide-Kurs. Gründl. Unterricht im Zuschneiden...

Ein engl. Setter, 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen...

Per 1. Juli 1897. Ichene ruhige Wohnung...

F 4, 9. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.

H 7, 26. 2 Zim. u. Küche zu v. Näheres im Verlag.



J. Hochstetter

F 2, 8.

Wegen

G 2, 6.

Geschäfts-Verlegung

nach **Kunststrasse 0 4, 1**

vollständiger Ausverkauf

meiner wohlsortirten, enormen Waarenvorräthe.

Telefon
1064.

Gegründet
1859.

Um das ganze Lager **schleunigst ganz aufzulösen** sind meine ohnedies für **auffallend billig** bekannten Preise, durchweg noch **bedeutend herabgesetzt.**

Meine Spezial-Geschäfte enthalten in grossen Sortimenten: **Teppiche, Vorlagen, Läufer, Linoleum, Möbelstoffe, Vorhänge, Portièren, Decken, Felle, Cocos, Ledertuche, Wachstuche. — Tapeten, Rouleaux, Decken-Ornamente.** 28870

Conditorei und Café von Gg. Lebkuchen

C 1, 16. ☞

Telephon Nr. 1078.

☛ C 1, 16. 20921

A. Ciolina, Kaufhaus.

Um das Baarzahlungssystem

eingzuführen, gewähre ich auf meine billigen Preise von jetzt ab auf sämtliche Artikel wie:

Schwarze und farbige wollene Kleider- und Seidenstoffe, Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Tischdecken, Gardinen, Linoleum etc. 20972

bei Einkäufen von über M. 20 den hohen Rabatt von **10%** bei Baarzahlung.

Delmenhorster Linoleum
Anker-Marke
am meisten vervollkommenes und anerkannt bestes Fabrikat.
Geschmackvolle Muster in grösster Auswahl.
Neuheit: **Wand-Linoleum**
für Küchen, Badezimmer, Vorplätze und Closets.
Bei Abnahme ganzer Rollen und bei Neubauten engros-Preise.
Allein-Verkauf nur bei 21928
H. Engelhard, Tapetenfabrik
Verkaufsstöle: **E 1, 1** und **F 1, 10.**
Linoleum-Heute zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Institut Gabriel, M 7, 23.
Anstalt
für schwedische Hellsportgymnastik
Orthopädie, Massage und Turnen.
Dem 5. Oktober ab ist das Institut wieder während
des ganzen Tages geöffnet.
Turnkurse für Herren, Knaben und Mädchen.
Kursgebühren jetzt schon erboten!
W. Gabriel
Inhaber und Leiter der medico-mechan. Institute
in Mannheim und Bad Nauheim. 22908

Victoria Fahrradwerke.
Nürnberg
Große
Fabrikmaschinen-
Mannheim
M. 2. 4.
Carl
Schilles.

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik
A. Löwenhaupt Söhne
Nachf. V. Fahlbusch, Mannheim, N 1, 9.
Buchbinderei
Accidenzdruckerei Linienanstalt
empfehlen ihr bestens assortirtes Lager in
Geschäftsbüchern aller Art
Telefon 200. sowie Extraanfertigung in kürzester Frist.
Specialität: **Amerikanische Journale**
in soliden geschmackvollen Einbänden (nach hannoverscher Art) zu den billigsten Preisen
Wir empfehlen gleichzeitig unser reichhaltiges Lager in **Bureau-Artikel,**
sowie unsere **Engros-Niederlage** der Fabrikate **Aug. Zeiss & Comp.** in Berlin,
F. Hornbecken in Bonn und Anderer zu Fabrikpreisen. 21451

Maraninchi-Mangin.
Original Pariser Neuwascherei
für 24469
Kragen, Manschetten und Chemisetten.
Grösstes und leistungsfähigstes Gradfärbemittel
Süd- und Mitteldeutschlands in seiner Branche.
Herstellung wie neu!
Grösste Schonung der Wäsche! Rascheste Bedienung
Annahmestelle **nur P 4, 1**
bei Herrn **Fr. Stapf.**

Dr. Krauth sr.
Möbelfabrik, Eberbach a. N. 23216
Polster- und Kastenmöbel,
Übernahme kompletter Ausstattungen.

Hypotheken-Kapitalien
zu den niedrigsten Zinssätzen u. günstigsten Bedingungen
sind stets rasch und streng reell durch mich zu beziehen;
ferner empfehle ich mich zum 1800
An- und Verkauf von Liegenschaften
aller Art.
Ernst Weiner, C 1, 17.

BOVRIL
regelmässig genos-
sen, kräftigt und
stärkt die
Gesundheit

BOVRIL
Fleisch in flüssiger Form
enthält ausser dem Extract auch
die nahrhaften Bestandtheile vom
besten Orbestfleisch u. ist
leichtlich schmeckend zu
trinken

Vertreter f. Mannheim: **H. Borkowsky, O 7, 27**
21713
Bettfedern-Reinigung — Fr. Göhr
mit patent. Dampf-Reinigungs-Maschine, U 3, 19, part. 21474

Neujahrskarten alle Arten in grösster Auswahl
empfehlen
M. Hepp
U 1, 3, Breite Strasse.
Schnelle Anfertigung von Brief-
Papier etc.